

agrار
Ausgabe 2/2017

Das Fachmagazin der Raiffeisen Waren-Zentrale Rhein-Main eG
und ihrer Mitgliedsgenossenschaften

Report

RWZ-Sorten-
versuche in
Morenhoven



Top Thema

Sortenwahl immer bedeutsamer

PFLANZENBAU

Arbeitsspitzen entzerren
Nischenprodukte

BETRIEBSREPORTAGE

Vom Betriebshelfer zum Betriebsleiter
Weniger Zellzahlen - voller Milchpreis

TECHNIK

Valtra mit neuen Modellen





Christoph Kempkes,
Vorstandsvorsitzender der
Raiffeisen Waren-Zentrale Rhein-Main eG

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

es sagt sich zwar so leicht daher: „Nichts ist beständiger als der Wandel“ – aber Wandel passiert tatsächlich. Denken wir zurück: Alles, was man automatisieren kann, ist praktisch automatisiert. Auf die Zukunft bezogen bedeutet das: Alles, was man digitalisieren kann, wird auch digitalisiert werden. Pure wirtschaftliche Notwendigkeit wird uns dazu zwingen.

Branchen ändern sich mit Vehemenz. Beispiel Energie: Jahrzehntlang waren Kohle und Atomenergie gesetzt. Plötzlich dann ein vehementer Schwenk zur Erneuerbaren Energie. Nun auch die Autobranche: Der gute alte Diesel ist unter Beschuss, alle arbeiten jetzt am Elektroantrieb.

Derartige Entwicklungen kommen plötzlich, sind im Nachhinein aber eigentlich absehbar gewesen, hätte man bestimmte gesellschaftliche Entwicklungen nur ernst genug genommen und für möglich gehalten. Das erfordert Visionen, Analytik, Führung und ist natürlich erst mal unbequem, mit viel Arbeit und unternehmerischen Risiken verbunden.

Was kommt nun in der Agrar- und Ernährungsbranche auf uns zu? Kriegen wir hier die Quadratur des Kreises hin? Einerseits sehen große Teile der Gesellschaft eine stark industrialisierte Landwirtschaft kritisch. Andererseits brauchen wir eben diese, um Lebensmittel sicher, günstig, preiswert und in den notwendigen Qualitäten und Quantitäten herzustellen. Wo führt uns das technisch bereits Mögliche bald hin? „Tierloses Fleisch“? Ersatzteile für Schlepper aus dem 3-D-Drucker? Roboter im Stall? Fruchtfolgeplanung auf Basis künstlicher Intelligenz? Ist das noch die Landwirtschaft, die wir kennen und lieben? Haben wir überhaupt die Wahl oder bestimmen bald Andere, Branchenfremde, die Entwicklungen auf unseren Märkten? Uns steht mit Sicherheit einiges bevor.

Auch unsere Agrarbranche durchläuft seit Jahren einen atemberaubenden Strukturwandel: weniger Betriebe, dafür deutlich größere mit enormer Professionalisierung in Landwirtschaft, Wein- und Gartenbau. Auch die genossenschaftlichen Strukturen ändern sich bzw. müssen sich ändern.

Zu alledem möchte die RWZ einen konstruktiven Beitrag leisten. Einerseits helfen, durch Kompetenz, Verlässlichkeit und regionale Verankerung die Gegenwart zu managen. Andererseits als beratender Partner dazu beitragen, Sie als unsere Kunden auf die Zukunft vorzubereiten. Hierbei soll dieser RWZ-agrarReport als kleiner, für Sie nützlicher Baustein dienen.

Klar erkennbar ist: Die Palette der zur Verfügung stehenden Pflanzenschutzmittel wird immer kleiner. Bestimmte Anbaukulturen dürften bald auf die gewohnte Art und Weise nicht mehr zu führen sein. Auch die Düngeverordnung wird die bisherigen Produktionsmöglichkeiten einschränken. Gerade beim Saatgut müssen wir daher das Potenzial neuer Züchtungen besser und proaktiver nutzen. In der Tierhaltung legen gesetzliche und gesellschaftliche Strömungen immer deutlicher den Akzent auf das Tierwohl. Die Verfügbarkeit von sauberem Wasser wird immer problematischer und droht zum Engpass zu werden; in weiten Teilen der Welt ist das bereits der Fall.

Zu allen diesen Themen möchte unser RWZ-agrarReport konkrete Anregungen geben. Unsere Profis erläutern Ihnen, wie man für die bevorstehende Herbstsaat durch den richtigen Dreiklang von Saatgut – Pflanzenschutz – Düngung den Erfolg absichert, ob nun konventionell oder ökologisch.

Hier dürfen Sie auch in Zukunft mehr von Ihrer RWZ erwarten. Dazu möchten wir mit unseren Kunden im Dialog bleiben.

Wir haben deshalb im Rahmen unserer Neuausrichtung das Thema „Innovation“ als neuen Bereich verankert – u. a. mit den Schwerpunkten Öko/Bio und Digitalisierung. So wollen wir auf Sicht einen Beitrag zu Ihrem Geschäftserfolg leisten.

„Wir können den Wind nicht ändern, aber wir können die Segel richtig setzen!“ Und das sollten wir gemeinsam tun!

In diesem Sinne

Ihr Christoph Kempkes

TOPTHEMA

Sortenwahl Winterweizen 2017 **3**

PFLANZENBAU

Im Herbst spritzen – Arbeitsspitzen entzerren **6**
Drei Bausteine zum erfolgreichen Rapsanbau **8**
Trinkwasser für eine halbe Million Menschen **12**
Nischenprodukte – mal ganz vorne **13**
Bessere Unterstützung für Biolandwirte **19**

WEINBAU/KELLEREI

Kompetenter Partner von der Rebe bis zum Wein **14**
Noch mehr Service bei Klug **15**

BETRIEBSREPORTAGE

Vom Betriebshelfer zum Betriebsleiter **16**
Weniger Zellzahlen – voller Milchpreis **18**

HOLZ

Holzvermarktung 4.0 **20**

TECHNIK

Valtra mit neuen Modellen **21**
Technik auf Tour **22**
Olympionikin Isabell Werth baut auf Fendt **23**

WWW.RWZ.DE

Impressum

Herausgeber: Raiffeisen Waren-Zentrale Rhein-Main eG · Altenberger Straße 1a · 50668 Köln, **Redaktion:** Dr. Friedrich-Karl Velder, Martina Shepherd
Telefon: 0221/1638-3972 · Fax: 0221/1638-103972 · E-Mail: agrarreport@rwz.de, **Koordination, Layout und Grafik:** AgroConcept GmbH, Bonn
Trotz aller Sorgfalt bei der Erstellung des vorliegenden RWZ-agrarReports übernimmt die Raiffeisen Waren-Zentrale Rhein-Main eG keine Gewähr und Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität der Inhalte. Der Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

SORTENWAHL

WINTERWEIZEN 2017

Mehrjährig und regional entscheiden!



Die Winterweizenernte 2017 hat es wieder deutlich gemacht: Es gibt nicht die eine optimale Sorte, die immer sichere Erträge und gute Qualitäten bringt! Selten waren die regionalen Unterschiede in den Anforderungen an die Sorte so groß wie 2017.

Die Sortenwahl bei Winterweizen bleibt eine Herausforderung: Neben einem hohen und stabilen Ertragspotential sollten je nach Region unterschiedliche ertrags- und qualitätssichernde Eigenschaften wie Trockentoleranz, Winterfestigkeit, Standfestigkeit, Ährenfusariumtoleranz, Fallzahlstabilität sowie das Erreichen von hohen Rohproteingehalten im Vordergrund stehen. Benötigt werden anpassungsfähige Weizensorten, die mit den verschiedenen Wachstums- und Erntebedingungen sehr gut zurechtkommen. Da jedoch keine Sorte alle gewünschten Eigenschaften in sich vereinigen kann, ist es sinnvoll, mehrere Sorten mit unterschiedlichen Merkmalsausprägungen anzubauen, um das Anbau- und Vermarktungsrisiko zu streuen. Eigene Praxiserfahrungen sollten bei der Sortenwahl neben den mehrjährigen Ergebnissen verschiedener Versuche einbezogen werden. Vorfrucht, Standort, Anbauverfahren sowie der Aussaatzeitpunkt sind zu beachten. Nur so kann die Stärke einer Sorte genutzt werden. Unter Berücksichtigung aller genannten Kriterien reduziert sich die Sortenvielfalt dann doch auf wenige Empfehlungssorten.

Frühreife Sorten wieder mit Vorteilen

Der Westen und Südwesten Deutschlands war auch 2017 durch ausgeprägte Frühsommertrockenheit und frühe Hitzeperioden gekennzeichnet. Die Bestände wurden teils ab Mitte Juni bei Temperaturen über 35 °C notreif. Die Folge waren schlechte Auskörnung, deutlich unterdurchschnittliche Erträge und oft sehr niedrige Hektolitergewichte. Sorten mit früher, schneller Entwicklung brachten noch relativ gute Erträge und Kornqualitäten, weil sie zum Zeitpunkt der Hitze in ihrer physiologischen Abreife schon weiter waren als spätreife Sorten oder Spätsaaten. Insbesondere die genannten frühreifen Sorten wie **Ambello (A)**, **Rubisko (A)**, **Nemo (A)** und **Premio (B)** überzeugten. Alle diese Sor-

ten verfügen über ausgewogene Blattgesundheit, sehr gute Standfestigkeit und Druschfähigkeit. **Ambello (A)** zeigt 2017 bei guten Erträgen wieder hervorragende Qualitätswerte und überzeugt mehrjährig durch eine sehr gute Fusariumtoleranz, sichere Eiweißgehalte und stabil hohe Fallzahlen. Auch der ertragsstärkere **Rubisko (A)** verfügt über eine sehr gute Ährenfusariumtoleranz und eignet sich dadurch in Verbindung mit einer zügigen Herbstentwicklung auch als Weizen nach Mais und als Stoppelweizen. Sehr ertragsstark präsentiert sich der neue frohwüchsige **Nemo (A)**, der auch für Spätsaaten nach Zuckerrüben und als Stoppelweizen eingesetzt werden kann. Neue interessante

FIT FÜR DIE NEUE DÜNGEVERORDNUNG

Bei Wintergetreide darf im Herbst nur noch zu Wintergerste (nach Getreidevorfrucht) gedüngt werden (60 kg ges. N/30 kg Ammonium-N). Bei Weizen, Roggen und Triticale ist dies nicht mehr erlaubt! Wie können die Vorgaben der neuen DüV erfüllt (N-Höchstmenge, max. 50 kg N/ha Überhang) und trotzdem hohe Erträge eingefahren werden?

Sorten: Wahl v.a. hoch ertragreicher, qualitativ guter Sorten (siehe z.B. **Anapolis**), die eine hohe N-Effizienz aufweisen.

Zusatzbeizen für optimalen Start:

Latitude – Einzige Beize gegen Schwarzbeinigkeit, die zudem mit verstärktem Wurzelwachstum eine höhere N-Effizienz bewirkt. Empfehlung: Für Winterweizen (insbesondere Stoppelweizen) und Triticale, vor allem auf leichteren Standorten.

Custosem – DIE Nährstoffbeize für alle Getreidearten! Die Kombination aus Kantor und Nutri-Phite Magnum S erhöht die Vitalität und Widerstandsfähigkeit der Pflanzen durch verstärktes Wurzelwachstum.

Sorten im begrabten Bereich sind **RGT Sacramento (B)** und **RGT Tekno (A)**. Fröhreife Sorten aus deutscher Züchtung sind in der Entwicklung nicht ganz so zügig und schwanken in Abhängigkeit von Saattermin, Vorfrucht und Wasserversorgung etwas stärker in den Erträgen und Kornqualitäten. Die Korndichtetypen **Porthus (B)** und **Faustus (B)** neigen zu geringerem TKM, was 2017 zu sehr schlechten Kornqualitäten führte. Mehrjährig überzeugen sie aber durch hohe Kornerträge und stabile Fallzahlen bei guter Blattgesundheit. Der ältere blattkranke **JB Asano (A)** profitierte 2017 von seiner Robustheit und dem hohen TKM. Bei den frühreifen E-Sorten überzeugte vor allem **Julie (E)** durch sehr frühe Entwicklung, hohe Erträge und sehr gute Auskörnung. Die ältere robuste Sorte **Kerubino (E)** fällt ertraglich mittlerweile etwas ab. Die Empfehlung für frühreife Sorten wird durch den spätsaatverträglichen Brauweizen **Armada** und den robusten, ertragsstarken Futterweizen **Expert** abgerundet.

Leistungsstarke A-Sorten

Aufgrund der guten Qualitätseigenschaften vieler A-Sorten ist der Bedarf der Mühlen an E-Weizen gesunken, was sich in nur sehr geringen Preisaufschlägen für Elitequalitäten widerspiegelt. Entsprechend ist der Anbau von Eliteweizen in den letzten Jahren rückläufig. **Bussard (E)** und **Akteur (E)** sollten aufgrund ihrer Ertragsleistung und Krankheitsanfälligkeit nur noch angebaut werden, wenn man vorher einen Kontrakt mit ausreichendem Aufschlag abgeschlossen hat. Von den neueren E-Weizen mit normaler Abreife überzeugen vor allem **Ponticus (E)**, **Bernstein (E)** und **Barranco (E)** durch gute Erträge bei ausgewogenen agronomischen Eigenschaften. Weiterhin interessant für alle Lagen sind die frühreifen Sorten **Julie (E)** und **Kerubino (E)**, die bei hohen Erträgen aber nicht immer sicher die Elitequalität erreichen. Der A-Weizen dominiert den Anbau in vielen Regionen Deutschlands. Zum einen wird dieses von vielen Abnehmern gefordert – zum anderen sind in letzten Jahren auch

Sorten	Grannenweizen		Maisweizen	Stoppelweizen	Vorfrucht vor Raps	Spätsaat	Trockenlagen	Agronomische Merkmale				Krankheitsanfälligkeit						Ertrageigenschaften				Qualitätsmerkmale						
	Frühsaat							Reife	Pflanzenlänge	Auswinterung	Lagenanpassung	Halmbruch	Mehltau	Blattseptoria	DTR	Gelbrost	Braunrost	Ährenfusarium	Spelzenbräune	Bestandesdicke	Kornzahl/Ähre	TKM	Korntrag Stufe 1	Korntrag Stufe 2	Fallzahl	Faltzahlstabilität	Rohproteingehalt	Seit-Wert
E-WEIZEN																												
BARRANCO	x	x	x			(x)	5	6	5	-	3	5	3	4	5	3	4	4	-	4	6	7	7	6	8	+	6	9
JULIE*	x	x		x	x	x	4	4	5	3	4	-	5	4	4	4	4	4	-	5	6	7	6	6	8	+	7	9
PONTICUS						x	5	5	4	4	2	6	2	4	4	2	4	4	5	6	5	6	5	9	+	8	9	
A-WEIZEN																												
AMBELLO*	x	x	x		x	x	3	4	3	-	4	6	4	5	5	3	3	3	-	7	2	6	6	5	8	+	6	7
APOSTEL		x	x			x	5	5	4	-	5	6	1	4	5	2	4	4	4	6	4	7	8	7	7	+	4	5
JB ASANO*				x	x	x	4	4	5	6	5	5	3	7	5	8	5	6	7	4	4	7	3	6	6	-	5	6
JULIUS		x		x			5	6	5	3	4	5	4	4	5	3	4	5	5	6	4	6	7	6	8	+	4	7
KASHMIR				x		x	4	5	3	-	6	6	2	5	5	5	4	5	-	5	6	6	6	8	8	+	4	6
LEANDRUS		x	x				6	6	5	-	6	5	3	4	5	3	3	3	-	5	7	4	6	6	8	+	4	5
MEISTER		(x)	x	x			5	5	5	6	3	5	4	5	4	5	7	4	5	4	5	6	6	6	9	+	5	6
NEMO*	x	x		(x)	x	x	3	3	3	-	3	-	5	3	-	4	2	5	-	6	4	7	8	8	7	+	5	6
NORDKAP				(x)		x	5	5	5	-	4	3	1	4	5	2	4	5	5	4	7	6	8	7	7	+	5	7
OPAL		x	x	x			6	6	5	4	4	5	3	4	3	2	6	3	4	4	7	5	6	5	8	o	5	8
PATRAS		x	x	(x)		(x)	5	5	4	4	5	6	3	5	5	3	5	4	6	4	4	7	6	6	8	o	5	7
PIONIER		(x)		x		(x)	5	6	5	5	3	6	3	4	5	4	6	5	4	6	6	4	6	6	8	+	5	8
RGT REFORM		x	x	x		(x)	5	6	3	4	4	5	3	4	5	4	3	4	5	6	5	6	7	7	9	+	4	7
RGT TEKNO*	x	x	x		x	(x)	4	4	3	-	3	4	3	4	-	4	5	4	-	7	4	6	7	7	8	+	5	5
RUBISKO*	x	x	x	x	x	(x)	3	4	3	-	3	6	5	5	4	2	2	3	-	6	4	6	8	7	5	o	4	5
TURANDOT		x	x	x		(x)	5	5	5	4	4	-	3	3	4	2	4	3	-	5	6	7	7	6	6	+	5	7
B-WEIZEN																												
APIAN		x	x	x			6	6	3	6	2	5	2	3	4	2	3	4	-	6	8	3	7	7	5	o	3	4
BENCHMARK				x		x	5	5	4	6	4	4	2	5	5	4	7	5	5	6	6	5	8	9	7	+	2	4
BERGAMO*		x	x			x	5	5	3	-	3	6	7	5	4	2	6	4	6	6	6	5	7	8	4	o	4	5
COLONIA			x	x		x	5	5	4	5	4	3	4	4	5	2	4	4	4	5	6	5	7	6	7	o	5	7
DESAMO		x		x		x	5	5	4	3	5	6	4	3	4	2	3	5	5	5	7	4	8	6	9	+	5	5
FAUSTUS*		x	x		x	(x)	4	4	5	5	4	6	5	4	5	3	5	4	-	6	7	4	8	8	7	+	2	4
KAMERAD		x	x			(x)	5	6	3	-	3	5	1	3	5	2	3	3	-	4	6	6	8	7	7	+	3	4
KWS TALENT		x		x		x	4	5	5	-	5	6	3	4	4	2	2	5	-	6	6	5	9	8	7	+	2	5
LG IMPOSANTO		x	x	x		x	6	6	5	-	4	4	2	5	5	2	4	3	-	6	5	6	7	7	6	+	3	6
PORTHUS*			x		x	x	4	4	5	-	5	6	4	4	5	2	4	3	4	7	6	4	9	8	7	+	3	4
PREMIO*		x	x		x	x	3	4	3	6	3	5	5	6	6	-	5	4	-	6	4	6	6	5	9	+	5	6
RGT SACRAMENTO*		x	x		x	x	3	4	3	-	3	6	6	5	5	2	2	4	-	6	5	5	9	7	6	o	3	4
TOBAK						x	5	6	4	4	5	6	2	5	6	2	7	7	5	6	6	5	7	8	7	+	2	5
TRAPEZ*				x		x	4	5	4	4	2	5	2	4	5	4	6	3	6	-	6	6	5	7	8	7	+	4
C-WEIZEN																												
ANAPOLIS			x	x		x	5	6	3	6	4	4	2	5	5	2	4	3	5	6	6	6	8	7	3	-	4	5
ARMADA*				(x)	x	x	3	3	3	5	5	-	4	4	4	3	3	5	-	5	6	8	8	9	-	-	3	7
ELIXER		x	x			x	4	6	5	4	6	5	3	4	6	2	4	4	5	5	7	4	8	8	6	+	3	4

Boniturnoten laut Beschreibender Sortenliste 2017

■ gute/sehr gute Ausprägung des Merkmals ■ weniger gute Ausprägung des Merkmals *fröhreife Sorten X=Empfehlung (X)=eingeschränkte Empfehlung



sehr viele leistungs- und qualitätsstarke A-Weizensorten auf den Markt gekommen. **RGT Reform (A)** als größte Sorte im deutschen Markt überzeugte mehrjährig bundesweit durch konstant hohe Erträge, gute Winterhärte, ausgewogene agronomische Eigenschaften und hohe, stabile Fallzahlen. Als spätreife Sorte eignet sie sich aber nicht für schwächere, trockene Standorte und für extreme Spätsaaten. **Meister (A)** ist in Ertrag und Winterhärte schwächer als **RGT Reform**, zeichnet sich aber weiter durch sehr gute Qualität bei hoher Fallzahlstabilität aus. Der winterharte **Patras (A)** passt auf viele Standorte und bringt mittlere, etwas schwankende Erträge bei normaler Abreife und guter Qualität. **Nordkap (A)** hat ebenfalls eine gute Qualität und eine breite Standorteignung. Aufgrund der guten Halmbruchresistenz eignet er sich sehr gut als Stoppelweizen. **Turandot (A)** hat sich als winterharter, ertragsstarker, blatt- und ährengesunder Allrounder mit stabiler Qualität bewährt. Aufgrund der Ährenfusariumtoleranz und der Frohwüchsigkeit eignet er sich auch als Weizen nach Mais. **Julius (A)** und der neue **Leandrus (A)** überzeugen als spätreife Weizen mit langsamer Entwicklung durch hervorragende Winterfestigkeit, gute Frühsaateignung und gute Qualität bei hoher Fallzahlstabilität. **Leandrus (A)** ist ertragsstark und besitzt eine hervorragende Ährengesundheit (Ährenfusarium 3), was ihn zu einem empfehlenswerten Weizen nach Mais macht. Weitere interessante neue A-Sorten sind der ertragsstarke **Kashmir (A)** und die gesunde Qualitätssorte **Apostel (A)**. In Thüringen und Sachsen ergänzen die bewährten Sorten **Pionier (A)** und **Opal (A)** die Empfehlung. Für den Qualitätsweizenanbau in Südwestdeutschland stellen aber die bereits beschriebenen frühreifen Grannenweizen **Ambello (A)**, **Rubisko (A)** und **Nemo (A)** den Schwerpunkt des Anbaus dar.

Neue, interessante B-Weizen

Aufgrund der ertragsstarken A-Weizen war der Anbau von B-Weizen in den letzten Jahren leicht rückläufig. Ältere, bewährte, blattgesunde Sorten wie **Colonia (B)** und **Desamo (B)** sind noch stärker im Anbau, können aber ertraglich mit neueren A- oder B-Sorten oft nicht mehr konkurrieren. **Trapez (B)** ist wegen seiner Ertragsstärke und Spätsaatverträglichkeit beliebt, muss aber intensiv geführt werden. Ähnliches gilt für die größte B-Sorte **Benchmark (B)**, die zwar ertraglich überzeugen kann, aber Schwächen in der Winterhärte, bei Rosten und Ährenfusarium hat. Der spätreife **Tobak (B)** verfügt ebenfalls über ein sehr hohes Ertragspotenzial, gehört aber nur auf gute Böden und in gesunde Fruchtfolgen. Aufgrund seiner sehr hohen Ährenfusariumanfälligkeit sollte er nicht als Weizen nach Mais oder als Stoppelweizen eingesetzt werden. **Apian (B)** hingegen besitzt eine gute Ährenfusariumtoleranz und eignet sich entsprechend sehr gut nach Mais. Er passt auch gut auf Standorte mit hoher N-Nachlieferung, da er eine hervorragende Standfestigkeit besitzt. Sehr interessant sind einige neue B-Sor-



Selten war C-Weizen so attraktiv!

Die sichere Antwort auf die neue Düngeverordnung: Anapolis sorgt mit seinen sehr hohen Erträgen und hohen Rohproteingehalten für hohe N-Entzüge und entlastet so die N-Bilanz.

ten: Während **KWS Talent (B)** und **Bergamo (B)** vor allem durch ihr Ertragspotenzial interessant erscheinen, steht bei **LG Imposanto (B)** die gute Qualität und Ährenfusariumtoleranz im Vordergrund. Mit **Kamerad (B)** wurde eine neue Sorte zugelassen, die durch eine hervorragende Kombination aller Eigenschaften besticht: hohes Ertragspotenzial bei sehr guter Blattgesundheit ohne Lücken. Trotz kurzen Wuchses und sehr guter Standfestigkeit hat **Kamerad (B)** die hervorragende Einstufung 3 beim Ährenfusarium, was ihn zum idealen Weizen auch für Veredlungsbetriebe und Maisfruchtfolgen macht.

Anapolis und Elixer führend

Das Angebot an Sorten im Futterweizenbereich ist deutlich übersichtlicher als im A- und B-Sortiment. Bundesweit dominieren **Anapolis (C)** und **Elixer (C)** in der Vermehrung als auch im Praxisanbau deutlich. **Elixer (C)**, der zusätzlich auch als Brauweizen Bedeutung hat, ist etwas lageranfälliger und verliert zunehmend seine Blattgesundheit. **Anapolis (C)** ist weiterhin sehr blattgesund, standfest und besitzt eine exzellente Ährengesundheit (Fusariumnote 3). Aufgrund seiner zügigen Herbstentwicklung eignet sich **Anapolis (C)** neben der Verwendung als Blattfrucht- und Stoppelweizen auch für die späten Aussaattermine (hochinteressant nach Mais). Ergänzend ist noch **Expert (C)** als frühreifer, sehr robuster, ertragsstarker und ertragskonstanter Futterweizen zu empfehlen – auch auf schwächeren Standorten.

Frühzeitige Sortenwahl sinnvoll

Trotz teilweise frustrierender Erfahrung aus der Ernte 2017 ist eine frühzeitige Sortenwahl wichtig, da die regionale Verfügbarkeit von hochwertigem Z-Saatgut in Einzelfällen begrenzt sein kann und das Saatgut auch pünktlich auf dem Betrieb sein soll. Die aktuellen Versuchsergebnisse 2017 werden wahrscheinlich stärkeren Schwankungen unterliegen. Deshalb sollte man sich nach regionalen, mehrjährigen Versuchsergebnissen und den mehrjährigen Praxiserfahrungen in der Anbauregion richten.



IHR ANSPRECHPARTNER

Klaus Schmitz
Vertriebsleiter Saatgetreide/-mais
Telefon: 0221/1638-201
klaus.schmitz@rwz.de



IM HERBST SPRITZEN – ARBEITSSPITZEN ENTZERREN

Herbizideinsatz im Wintergetreide

Die Aussaat von Wintergetreide erfolgt immer früher. Gleichzeitig ist in den letzten drei von vier Jahren der Winter ausgeblieben. Das hat zu langen wüchsigen Bedingungen geführt. Doch nicht nur die Kulturen wachsen – auch Ungräser und Unkräuter.

Um frühzeitig die Konkurrenz zum Wintergetreide zu unterbinden und den Resistenzdruck von den Frühjahrsherbiziden zu nehmen, ist vielerorts eine Herbstmaßnahme mit Herbiziden empfehlenswert.

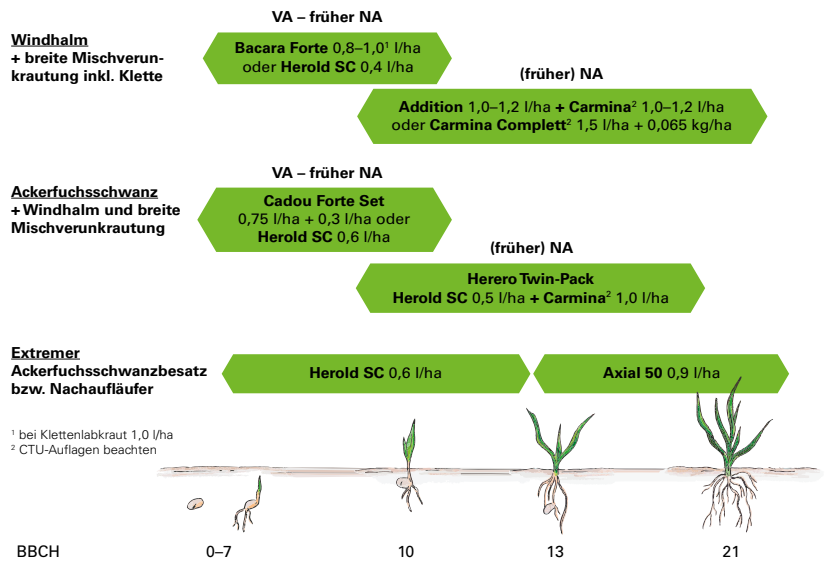
Aufwandmenge und Wahl des Herbstherbizids richten sich nach der Leitverungrasung, je nachdem ob nur Windhalm oder Ackerfuchsschwanz (+ Windhalm) auftreten. Neue Produkte wird es im Herbst 2017 nicht geben und mit neuen Wirkstoffen ist in den kommenden Jahren ebenfalls nicht zu rechnen. Im Gegenteil: Durch das Zulassungsende von Isoproturon (IPU) fällt ein kostengünstiger Baustein der Herbizidbehandlung im Herbst weg. Zum Teil kann IPU durch den Wirkstoff Chlortoluron (CTU) ersetzt werden. Aber es ist

zu beachten, dass einige Winterweizensorten bei Wirkstoffmengen > 900 g Chlortoluron/ha nicht CTU-verträglich sind. Im Herbst kommen überwiegend Bodenwirkstoffe zum Einsatz. Damit diese ihre volle Wirkungsbreite entfalten können, benötigen sie ein feinkrümeliges Saatbett und vor allem genü-

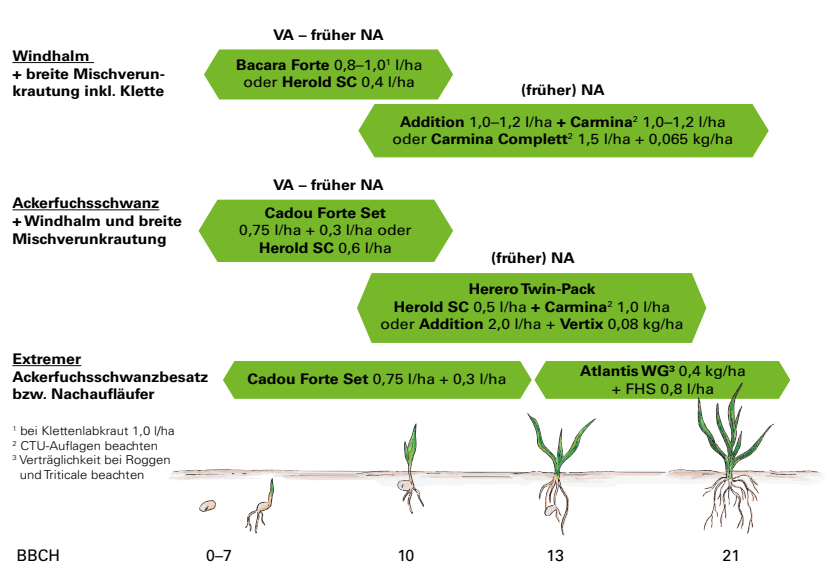
gend Bodenfeuchte. Insbesondere die Flufenacet-haltigen Produkte wie Herold SC, Malibu, Bacara Forte oder Cadou müssen sehr früh eingesetzt werden. Blattaktive Herbizide (z. B. Axial 50 oder Atlantis WG) hingegen benötigen ausreichend Blattmasse sowie entsprechend wüchsige Bedingungen,



Ungras- und Unkrautbekämpfung in Wintergerste



Ungras- und Unkrautbekämpfung in Winterweizen, -roggen und Triticale



um von den Zielpflanzen aufgenommen zu werden.

Für Windhalmstandorte sind als Komplettlösung Bacara Forte (mit 0,8–1,0 l/ha) oder Carmina komplett (1,5 l/ha Carmina + 0,065 kg/ha Alliance) zu empfehlen. Bei geringer Verungrasung kann auch kostengünstig die Kombination Addition plus Carmina (mit 1,0–1,2 l/ha + 1,0–1,2 l/ha) eingesetzt werden. Ganz wichtig: Beim Einsatz von CTU müssen die Auflagen des Wirkstoffes beachtet werden! Bei der Ackerfuchsschwanzbekämpfung sollte der Wirkstoff Flufenacet zum Einsatz

kommen, z. B. mit 0,6 l/ha Herold SC oder 1,05 l/ha Cadou Forte Set (= Bacara Forte + Cadou). Neu im Angebot bei der RWZ ist der Herero Twin-Pack, bestehend aus Herold SC und Carmina (AWM 0,5 l/ha + 1,0 l/ha). Diese Kombination erfasst den Ackerfuchsschwanz, bietet aber auch eine ausreichende Bekämpfung der Jährigen Rispe. Gegen Windhalm beträgt die Aufwandmenge 0,4 l/ha Herold SC und 0,8 l/ha Carmina 640. Bei extremem Ackerfuchsschwanzbesatz reicht oft eine einmalige Herbizidbehandlung nicht mehr aus. Hier sollte nach Vorlage eines Flufenacet-haltigen Herbizides eine Nach-

lage mit Axial 50 (z. B. in Wintergerste) oder Atlantis WG (nur in Winterweizen, Winterroggen und Triticale) erfolgen, entweder direkt noch im Herbst oder im zeitigen Frühjahr.

In Wintergerste muss auf Standorten mit bekanntem Manganmangel oder nicht ausreichend rückverfestigten Böden eine Mangandüngung erfolgen. Diese Maßnahme verbessert auch erheblich die Winterhärte. Aber Achtung: Sollte Mangannitrat zum Einsatz kommen, müssen die Richtlinien der neuen Düngeverordnung beachtet werden, da es sich um einen Dünger mit einem wesentlichen Gehalt an Stickstoff handelt! Der Einsatz ist in Wintergerste möglich, jedoch nur, wenn die Gerste nach Getreidevorfrucht angebaut wird und der Einsatz bis zum 1. Oktober eines Jahres erfolgt.

Immens wichtig ist in Wintergerste außerdem eine Bekämpfung von Virusvektoren des Gelbverzwergungsvirus. Gerade bei milden Temperaturen muss auf die Entwicklung der virusübertragenden Blattlauspopulationen geachtet werden.

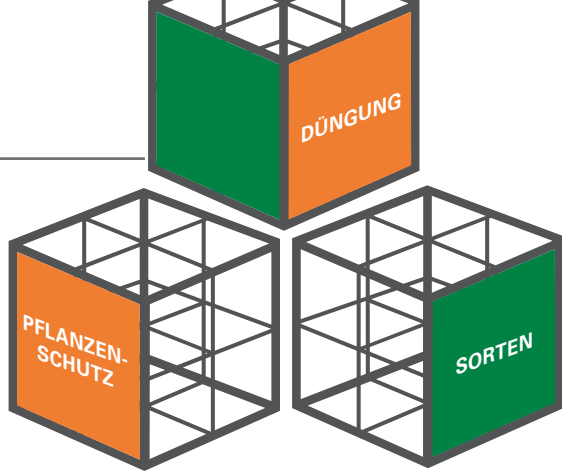
Fazit

Das Ertragspotenzial der Sorten kann sich nur dann voll entfalten, wenn Pflanzenschutz und Düngung darauf abgestimmt werden. Die Herbizidanwendung im Herbst bietet eine kulturverträgliche und wirkungssichere Lösung zur Ungras- und Unkrautbekämpfung im Wintergetreide. In Zeiten immer enger werdender Fruchtfolgen ist sie mittlerweile ein fast unverzichtbarer Baustein im Resistenzmanagement. Arbeitsspitzen im Frühjahr lassen sich durch gezielten Herbizideinsatz im Herbst entzerren. Die Wintergetreidebestände können so sauber und konkurrenzfrei ins folgende Frühjahr durchstarten.



IHR ANSPRECHPARTNER

Dr. Thorsten Krämer
 Fachkoordinator Ackerbau
 Telefon: 0221/1638-172
 thorsten.kraemer@rwz.de



DREI BAUSTEINE ZUM ERFOLG-REICHEN RAPSANBAU

Sorte + Pflanzenschutz + Düngung

Die Rahmenbedingungen für eine hoffentlich gute Rapsernte 2018 nach zwei durchwachsenen Jahren passen: Der Rapsanbau in Deutschland erfolgt mit hohem Sachverstand. Es stehen leistungsstarke Sorten, professioneller Pflanzenschutz und effiziente Düngemittel zur Verfügung.

1. BAUSTEIN: SORTEN

Das Preisgefüge von Rapsöl und Rapsschrot bleibt auf konstant festem und hohem Niveau. Mitunter heben jedoch – wie zum Beispiel zur Ernte 2016 – die witterungsbedingten Effekte die guten Voraussetzungen aus den Angeln. Basis für eine gute Ernte ist daher die Auswahl der passenden Sorte.

NK Grandia (L)

Robuste Liniensorte mit sehr guter Marktleistung für die frühe bis mittlere Aussaat – breite Anbaueignung, sehr gute Gesundheit, Standfestigkeit und Winterhärte, gleichmäßige Abreife zu mittleren Terminen

Arabella (L)

Korn- und ölertragsstarke, gesunde Liniensorte (RLM-7 Phomaresistenz), sehr gute Frühsaateignung, kompakter und standfester Wuchs, frühe bis mittlere und sehr homogene Reife, gute Mulchsaateignung, passt auf alle Standorte

Graf (H)

Stresstolerante, vitale und robuste Hybride mit ausgezeichneten Ertragsleistungen bei früher Blüte und Ernte, sehr gute Gesundheit (RLM-7), gute Winterhärte, trocken tolerant, großrahmige Sorte mit guter Verzweigung, spätsaatverträglich

Sortenübersicht Raps

Sorten	Züchter	Sorteneinstufung (siehe Bemerkungen am Tabellenende)			Sortentyp	Entwicklung vor Winter	Blühbeginn	Reifeverzögerung Stroh	Reife	Pflanzenlänge	Neigung zu Lager	Tausendkommasse	Kornertag	Ölertag	Ölgehalt	Rohproteinertag	Rohproteingehalt	Glucosinolatgehalt
		BSA	EU*	EU**														
NK GRANDIA	SYNGENTA		■		L	4	4	5	5	4	3	4	7	7	7	–	–	3
ARABELLA	LIMAGRAIN	■			L	5	3	5	5	4	4	5	8	6	6	5	5	3
GRAF	HAUPTSAATEN			■	H	6	3	–	4	6	4	5	8	8	8	–	–	3
COMFORT	RAPOOL	■			H	5	3	5	5	5	3	4	8	7	8	5	5	3
AVATAR	RAPOOL	■			H	5	2	4	4	5	3	4	8	8	8	5	5	3
PENN	RAPOOL	■			H	5	3	5	5	5	3	4	9	8	7	6	5	3
ARSENAL	LIMAGRAIN	■			H	5	3	5	4	5	4	4	7	6	6	5	6	3
DK EXCEPTION	DEKALB			■	H	5	4	4	5	5	3	5	9	9	7	–	–	3
SY SAVED	SYNGENTA		■		H	5	3	6	5	5	4	5	8	7	6	5	5	3
FENCER	BAYER CS	■			H	6	3	5	5	5	3	4	8	8	7	5	4	2
RGT ATTLETICK	RAGT			■	H	5	–	4	4	5	3	5	9	9	7	–	–	3
CLARUS	HAUPTSAATEN			■	H	5	3	–	4	4	2	–	8	8	8	–	–	3

■ Merkmalsausprägung höher/besser als der Durchschnitt ■ Merkmalsausprägung schlechter/geringer als der Durchschnitt; (BSA) Beschreibung durch Bundessortenamt, in Deutschland wertgeprüft und zugelassen; (EU*) EU-Sorten mit Beschreibung in der Beschreibenden Sortenliste ohne Wertprüfungsergebnisse; (EU**) Sorten mit Züchtereinstufung ohne deutsche Prüfungen und Beschreibungen



© Countrypixel/stock.adobe.com



Comfort (H)

Hervorragende Kombination aus Kornertrag und Ölgehalt, sehr gesund, standfest und stresstolerant, großrahmiger Wuchs, starkes und gut verzweigtes Wurzelsystem für erfolgreichen Anbau auch auf schwachen Standorten, für mittlere Erntetermine, vierjährige Prüfung in RWZ-Versuchen mit jeweils Top-Resultaten, sehr gute Ergebnisse aus vierjährigem LSV-Anbau

Avatar (H)

Größte Sorte im Anbau in Deutschland mit überzeugender Leistungskonstanz seit fünf Jahren, sichere Frühreife und leichter Mähdrusch, sehr gute Kornerträge bei hohen Ölgehalten, mittellanger Verzweigungstyp mit hoher Schotenzahl, Anbauempfehlung nicht nur für gute Standorte, stark auch unter schwierigeren Bedingungen

Penn (H)

Züchterische Antwort auf geänderte Klimabedingungen: PENN verträgt hohe Strahlungsintensitäten, Trockenperioden und steigende Temperaturen, herausragende Kornerträge in LSV 2015 / 2016, Robusthybride mit früher kurzer Blüte, guter Stängelgesundheit, mittlerer Abreife, hoher und langer Druschfestigkeit

Arsenal (H)

Robusthybride mit sehr hoher Kornertragsleistung und ausgezeichneter Ertragskonstanz, früher Blüte sowie früher und gleichmäßiger Reife, sehr gesund (Phoma-Doppelresistenz), hohe Schotenplatzfestigkeit, kompakter und standfester Wuchs, sehr winterhart, hochwertiges Rapsschrot durch hohen Rohproteingehalt

DK Exception (H)

Neue korn- und ölertragsstarke Hybride mit hoher Tausendkornmasse, RLM-7 Phomaresistenz und guter Scho-

tenplatzfestigkeit, Anbaueignung für frühere Saattermine sowie schwierige Standort- und Witterungsverhältnisse, sehr gute Winterhärte und Standfestigkeit

SY Saveo (H)

Stresstolerant und ertragssicher auf allen Standorten dank frühem und intensivem Wurzelwachstum, gute Verzweigung – tief ansetzend, trocken- und kälteverträglich, gute Regeneration nach Winter, ausgezeichnete Verticillium-Toleranz, mittelfrüh in der Reife

Fencer (H)

Ausgesprochen robuste und winterharte Hybridsorte mit guten bis sehr guten Ertragsparametern, zügige und vitale Vorwinterentwicklung, spätsaatgeeignet, geringe Anfälligkeit für Phoma, Sorte für schwierige Standortbedingungen

Neue Sorten zum Probeanbau

RGT Attletick (H)

Früh blühende Hybride mit hohen Korn- und Ölerträgen, phomagesund und standfest, frühe und sehr homogene Reife, Eignung für Früh- und Normalsaaten, sehr gute Allroundsorte mit überdurchschnittlichen Erträgen auf zahlreichen LSV-Standorten

Clarus (H)

Neue sehr kornertragsstarke Sorte mit zügiger Jugendentwicklung, früher Blüte und früher bis mittlerer homogener Reife, kompakter standfester Wuchs, ausgezeichnete Gesundheit, besondere Anbaueignung auf mittleren bis besseren Böden



Auf den nächsten Seiten geht's zum 2. und 3. Baustein





Mischverunkrautung in Raps



Rapskeimlinge sind eine begehrte Nahrung für Schnecken.

Unter www.schneckenmonitoring.de bietet die Firma De Sangosse ein Frühwarnsystem für die Schneckenbekämpfung an.

2. BAUSTEIN: PFLANZENSCHUTZ

Konkurrenzlos dank Trimaran Plus

Raps benötigt während seiner Jugendentwicklung besonders viel Aufmerksamkeit. In dieser sensiblen Phase ist die Widerstandskraft gegenüber Ungräsern bzw. Unkräutern sehr gering. Es stehen immer weniger Wirkstoffe zur Verfügung, was dazu führt, dass einige Wirkstoffe häufiger und in kürzeren Abständen als in der Vergangenheit eingesetzt werden. Um auch in Zukunft erfolgreich Ackerbau betreiben zu können, ist ein überlegtes Resistenzmanagement erforderlich. Daher sollte die Gräserbekämpfung auch im Rapsanbau konsequent umgesetzt werden. Hier bietet sich die Möglichkeit, die sonst nur schwer zu bekämpfende Trespe und den Ackerfuchsschwanz effizient zu beseitigen und für folgende Getreidekulturen den Unkrautdruck frühzeitig zu nehmen. Die Herausforderung im Bereich der Graminazine ist, dass der Großteil der am Markt verfügbaren Produkte mit Wirkstoffen aus der Gruppe der ACCase-Hemmer ausgestattet ist. Um eine in punkto Resistenzmanagement passende Pflanzenschutzstrategie zu fahren, kommt Propyzamid-haltigen Mitteln (z. B. Kerb flo), die einer anderen Wirkstoffgruppe angehören, somit eine besondere Bedeutung zu. Sollen neben Ungräsern auch Unkräuter, wie z. B. Kamille, Klatschmohn, Kornblume und Vogelmiere, erfasst werden, bietet sich Milestone, eine Kombination aus Propyzamid (500 g/l) und Aminopyralid (5,3 g/l), an. Für eine zufriedenstellende Wirkung sollten Propyzamid-haltige Produkte erst ab einer Bodentemperatur unter 10 °C eingesetzt werden. Das entspricht etwa dem Beginn der Vegetationsruhe. Der Wirkstoff Aminopyralid (Milestone, Runway oder Runway VA) darf im Herbst nur ein Mal zum Einsatz kommen.

Auf eine starke Mischverunkrautung inklusive Rauken liefern Anwendungen mit Clomazone-haltigen Produkten immer noch die zuverlässigste Antwort. Allerdings muss auch bei diesen Mitteln die Witterung im Auge behalten werden. So muss der Einsatz innerhalb von drei Tagen nach der Saat erfolgen und nicht bei Temperaturen über 25 °C. Des Weiteren sind die aktuellen Auflagen sowie Verträglichkeiten zu beachten. Bei Raps herbiziden, die kein Clomazone enthalten, wie z. B. Butisan Gold, gibt es keine Änderungen hinsichtlich der Auflagen.

Einen besonderen Stellenwert im Bereich der Raps herbizide besitzt Trimaran Plus (Katamaran Plus + Runway). Mit seinen sechs verschiedenen Wirkstoffen und der damit verbundenen Schlagkraft ist Trimaran Plus ein wichtiger Baustein im Hinblick auf ein erfolgreiches Resistenzmanagement. Zusätzlich bietet diese Herbizidkombination aufgrund der ideal aufeinander abgestimmten Blatt-/Bodenwirkung eine zuverlässige Wirkung auch bei ungünstigen Bodenbedingungen und Trockenheit. Diese Eigenschaften ermöglichen einen flexiblen Einsatz im Nachauflauf gegen alle relevanten Unkräuter inklusive Kornblume, Kamillearten und Klettenlabkraut sowie Ungräser im Raps. Mit all diesen Vorteilen ist Trimaran Plus derzeit die beste Raps-Herbizidkombination für den Nachauflauf.



Produkte zur Schneckenbekämpfung im Ackerbau 2017

Produkt	Wirkstoff (-gehalt g/kg)	Zugelassene Aufwandmenge kg/ha	Köderdichte Körner/m ²	Max. Anwendungen	Regenfestigkeit	Pressverfahren	Gebindegröße
ARINEX	Metaldehyd (60)	6 kg	40	2	gut	nass	20 kg
DELICIA SCHNECKENLINSEN	Metaldehyd (30)	3 kg	30-33	2	sehr gut		6 und 25 kg
METAREX INOV	Metaldehyd (40)	5 kg	30	2	sehr gut		20 und 300 kg
METAREX TDS	Metaldehyd (50)	7 kg	42	2	gut		20 kg
MOLLUSTOP	Metaldehyd (30)	3 kg	35	2	sehr gut		15 kg
PATROL METAPADS G2	Metaldehyd (30)	3 kg	35	2	sehr gut		20 kg
SCHNECKENKORN SPIESS URANIA G2	Metaldehyd (30)	3 kg	20	2	gut		5 und 25 kg
SLUXX	Eisen-III-Phosphat (29,7)	7 kg	60	4	sehr gut		15 kg
Schneckenkorn trocken von diversen Herstellern	Metaldehyd (60)	6 kg	20	2	gut	trocken	5 und 20 kg

Schnecken

Vor allem eine grobe Bodenstruktur und feuchte Witterung machen die Bekämpfung von Schnecken im Rapsanbau zu einer Standardmaßnahme. Wird ein hohes Schneckenauftreten erwartet, ist eine Befallskontrolle ab einer Woche vor der Rapsausaat empfehlenswert. So kann rechtzeitig mit Schneckenködern auf entsprechenden Befall reagiert werden. Neben Ködern mit Eisen-III-phosphat basiert der Großteil der verfügbaren Produkte auf Metaldehyd. Bei der Produktauswahl ist auf eine gute Regenfestigkeit und auf die Lockwirkung zu achten. Für möglichst hohe Wirkungsgrade ist eine frühzeitige und gleichmäßige Applikation zu empfehlen.

wachsen ist, kann nicht mehr eingekürzt werden!“. Bei dieser Überfahrt besteht die Möglichkeit der Zugabe von Insektiziden oder Graminiziden.

3. BAUSTEIN: DÜNGUNG

Alternativlos bei dieser Anwendung ist die Zugabe eines Borhaltigen Blattdüngers (z. B. 1,0 l/ha Lebosol Bor in Kombination mit 2,0 l/ha Yara Vita Raps Pro). So wird der Borbedarf von Raps im Herbst auf einfachem Wege gedeckt. Zusätzlich wird über die Düngemaßnahme mit Spurennährstoffen die Winterhärte der Rapspflanzen verbessert.

Fungizide

Um den Risiken einer Phomainfektion vorzubeugen, bietet eine Fungizidmaßnahme im Herbst den entsprechenden Schutz. Die wachstumsregulatorischen Eigenschaften sorgen zudem für ein verstärktes Wurzelwachstum und erhöhte Winterhärte. Als Konsequenz verfügen die Rapspflanzen im Frühjahr nach der Vegetationsruhe über eine gesteigerte Vitalität. Das A und O bei Fungizid- und Wachstumsreglermaßnahmen ist der richtige Applikationstermin. Im Raps ist eine Anwendung im 4- bis 6-Blattstadium einzuplanen, getreu dem Motto „Was bereits ge-

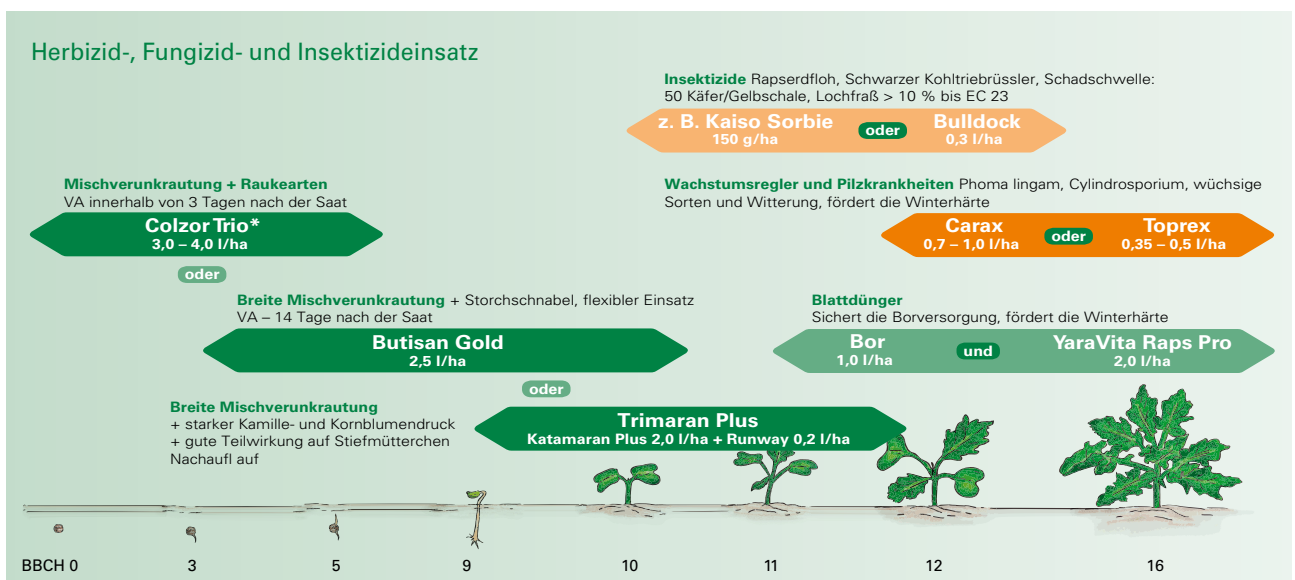


IHRE ANSPRECHPARTNER

Hermann-Josef Hardering
Vertriebsleiter Öl-/Feldsaaten
Telefon: 0221/1638-457
hj.hardering@rwz.de



Dr. Burkard Kautz
Fachkoordinator Ackerbau
Telefon: 0221/1638-305
burkard.kautz@rwz.de



* Anwendungsbestimmungen für Clomazone-haltige Produkte beachten!

PFLANZENBAU

TRINKWASSER FÜR EINE HALBE MILLION MENSCHEN

RWZ übernimmt Agrarberatung für Deutschlands älteste Gewässerschutzkooperation

Über 40 Landwirte, die RheinEnergie AG, 20.000 ha Gesamtfläche im rechtsrheinischen Köln und Rhein-Sieg-Kreis, davon 5.000 ha landwirtschaftlich genutzt, die Stadtwerke Niederkassel und Troisdorf, 8 Wasserwerke und sauberstes Trinkwasser für 500.000 Menschen – das sind die Eckdaten des Arbeitskreises „Drüber und Drunter“, der ersten Gewässerschutzkooperation Deutschlands.



Das Ziel der Kooperation: nachhaltige Landwirtschaft und vorbeugender Schutz von Boden und Wasser. Ganz wichtig hierfür ist die bedarfsgerechte Ausbringung von Pflanzenschutz- und Düngemitteln. „Wir sind sehr anspruchsvoll, wenn es um die Ackerbauberatung geht – wir haben schließlich einen Ruf zu verlieren“, erklärt Bernd Bulich, Vorsitzender der Gewässerschutzkooperation. „Immerhin konnten wir seit unserer Gründung 1985 die Nitratwerte im Grundwasser teilweise um mehr als 60 % senken, sodass eine nachsorgende Aufberei-



» Das Wasser ist frei von Pflanzenschutzmitteln aus der Landwirtschaft.«

Bernd Bulich

tungsanlage durch die Wasserversorger überflüssig ist. Das Wasser ist frei von Pflanzenschutzmitteln aus der Landwirtschaft. Hier wollen wir auf keinen Fall Rückschritte hinnehmen. Nachdem unser langjähriger Berater Anfang des Jahres aus privaten Grün-

den nach Norddeutschland umgezogen ist, standen wir plötzlich ohne Ackerbauberater da und brauchten dringend Ersatz. Wir fragten Dr. Thorsten Krämer von der RWZ, weil ihm sein guter Ruf vorauselte, und waren sehr froh über seine Zusage.“

Mit Rat und Tat zur Seite

„Als die Anfrage kam, musste ich nicht lange überlegen“, so Dr. Krämer, Leiter des RWZ-Dienstleistungsbereiches Pflanzliche Produktion. „Die Vielfältigkeit der Aufgaben hat mich fasziniert. So wachsen neben Wintergetreide, Wintererbsen und Zuckerrüben auch Leguminosen und Mais im Gebiet. Im Rahmen von mehreren Feldbegehungen pro Woche haben wir in Gruppen aktuelle Fragestellungen zum Einsatz von Pflanzenschutzmitteln diskutiert und Höhe sowie Einsatzzeitpunkte von Düngergaben besprochen. Es war ein sehr herausforderndes erstes Halbjahr, welches durch langanhaltende Trockenphasen gekennzeichnet war. Der Aufwand an Pflanzenschutzmitteln war durch die Witterung etwas geringer als in den Vorjahren. So musste aber beispielsweise nach Regenereignissen schnell reagiert werden: Herbizide in Zuckerrüben, Fungizide im Getreide, Wachstumsre-

gulatoren im Raps und das am besten alles gleichzeitig. In der Beratung wurde es nie langweilig und war ziemlich anspruchsvoll. Nach der Erntepause geht es wieder los mit Sortenempfehlungen, Herbizidmaßnahmen und Feldbegehungen. Ich freue mich auf die kommenden Monate, denn solange es keinen neuen Berater für den Arbeitskreis gibt, dürfen wir die Beratung fortführen.“ Die Mitglieder des Arbeitskreises sind mit der Interimslösung ebenfalls sehr zufrieden. „Dr. Krämer hat sich mit großem Engagement der – nicht leichten Aufgabe – gestellt und unseren Betrieben in diesem schwierigen Anbaujahr mit Rat und Tat zur Seite gestanden“, so Bernd Bulich weiter. „Hierfür sind wir ihm dankbar. Wir bekommen sehr positive Rückmeldungen von unseren Mitgliedern.“ Für das Engagement seiner Mitglieder zum Schutz von Boden und Wasser wurde der Arbeitskreis unter anderem mit den Umweltpreisen der Städte Köln, Niederkassel und Troisdorf ausgezeichnet.



IHR ANSPRECHPARTNER

Dr. Thorsten Krämer
Fachkoordinator Ackerbau
Telefon: 0221/1638-172
thorsten.kraemer@rwz.de

NISCHENPRODUKTE – MAL GANZ VORNE

Die RWZ handelte 2016 rund 3 Mio. t Getreide und Ölsaaten, davon 1,5 Mio. t aus der Erfassung in RWZ-eigenen Silos und 1,5 Mio. t über den Großhandel.

Der Löwenanteil entfiel auf Weichweizen, der etwa 50 % des Volumens in der Erfassung und im Handel ausmachte. Raps, Futtergerste und Sommerbraugerste folgten auf den weiteren Rängen. Bei diesen „normalen“ Rohstoffen fehlen allerdings die Alleinstellungsmerkmale und die Spannen verwässern – Produkte werden austauschbar. Nischenprodukte wie beispielsweise Dinkel, Durum, Hafer, Brauweizen, Winterbraugerste oder Leguminosen – mit Kontrakten abgesichert – sind hier attraktive Alternativen.

Durum

In den letzten 30 Jahren hat sich der Nudelkonsum der Deutschen verdoppelt. Durum, Basisrohstoff von Pasta, Penne und Co., ist gefragt wie nie. Seit 1980 hat sich der Pro-Kopf-Verbrauch auf 8 kg/Jahr verdoppelt, wobei südlich des Nudeläquators (Main) bis zu 20 kg/Jahr erreicht werden. In Deutschland werden jährlich ca. 400.000 t Hartweizen verarbeitet, wobei im Jahr 2015 gerade einmal 90.000 t aus inländischer Produktion stammten. Gegenüber 2014 wurden immerhin 20.000 t mehr geerntet, weil die Anbaufläche auf knapp 20.000 ha gewachsen ist. Im Gegensatz zum klassischen Winterweizen trifft Hartweizen auf einen aufnahmefähigen Markt, mit noch viel Luft nach oben.

Dinkel

Dinkel führt heute ein Stiefmütterchendasein in der Landwirtschaft. Genaue Zahlen über Anbauflächen und Erträge gibt es nicht. Das Statistische Landesamt Baden-Württemberg sortiert Dinkel unter den Daten für Winterweizen ein, der im Südwesten auf 233.000 ha angebaut wird. Deutschlandweite Schätzungen weisen mit 60.000 bis 100.000 ha eine große Bandbreite auf. Etwa die Hälfte der Anbaufläche dürfte in Württemberg liegen. Hier war diese Vorform des Weizens über Jahrhunderte wichtigste Getreideart. Auch wenn heute in Deutschland etwa sieben Mal so viel Dinkel angebaut wird wie vor rund 25 Jahren, reicht das nicht aus, um die seit Jahren steigende Nachfrage in Deutschland und auch in Europa zu decken.

Brauweizen

Brauweizen ist häufig regional eine höchst lukrative Alternative zu den klassischen Kulturen und Vermarktungswegen. Voraussetzung sind in erster Linie gut funktionierende Ver-



Dinkel „Badensonne“ auf den Öko-Feldtagen 2017 in Frankenhausen

marktungsstrukturen wie die der RWZ, die regelmäßig einen großen Kreis deutscher Mälzereien mit Sommer- und Winterbraugerste beliefert. Die Nachfrage auf dem Biermarkt stagniert zwar – aber der Anteil von Weizenbier steigt und somit wird heimischer Rohstoff gefragter.

Pilotprojekt Nischenkulturen

In der RWZ-Vertriebsgruppe Thüringen-Sachsen läuft aktuell das Pilotprojekt zu Nischenkulturen, alle anderen Vertriebsgruppen folgen zeitnah. Hier bietet die RWZ ganzheitliche Vertragskonzepte vom Saatgut über die pflanzenbauliche Beratung bis hin zur Vermarktung dieser Nischenprodukte an.



IHR ANSPRECHPARTNER

Michael Fleischer

Leiter RWZ-Geschäftsbereich Agrarerzeugnisse
Telefon: 0221/1638-187
michael.fleischer@rwz.de



KOMPETENTER PARTNER VON DER REBE BIS ZUM WEIN

Alles aus einer Hand – um diesem Anspruch wirklich gerecht zu werden, sind eine gute Produktkenntnis und fachliche Korrektheit unerlässlich.

Zum ganzheitlichen Konzept gehören auf den Bedarf der Betriebe abgestimmte Düngungsmischungen, Pflanzenschutzpacks und Saatgutmischungen. Neben der Schulung von Mitarbeitern zählt auch die Weitergabe und Vermittlung aktueller und praxisrelevanter Informationen an Kunden, Service und Beratung zu einer kompetenten Partnerschaft.

Eigenes Versuchswesen

Durch das eigene Versuchswesen der RWZ können sich die Berater eine unabhängige Meinung zu Pflanzenschutzmitteln im Weinbau bilden. Die Aussagen der Herstellerfirmen zur Wirkung altbewährter und neu eingeführter Produkte können in ihrer Wirkung jährlich überprüft werden. Dies ist vor allem vor dem Hintergrund der Resistenzbildung und für die Anpassung der Behandlungsempfehlungen für die einzelnen Regionen wichtig. Anhand der Erfahrungen und Ergebnisse aus den Vorjahren kann die RWZ ihre Weinbauempfehlung auch für die Zukunft fachlich untermauern – unabhängig vom Hersteller. Über das RWZ-Versuchswesen können zukünftige Pflanzenschutzmittel frühzeitig geprüft werden und neue Produkte anhand ihrer Stärken in die Weinbauempfehlungen der RWZ eingebunden werden.

Die Weinbauversuchsstandorte der RWZ befinden sich gut verteilt in Kirrweiler/Pfalz bzw. Westhofen/Rheinhessen (beide Standorte im jährlichen Wechsel), in Kröv an der Mosel und ein weiterer in Zusammenarbeit mit der ZG Karlsruhe am Aspichhof (Baden). Durch die unterschiedlichen Anbaugebiete hat jeder Standort verschiedene Schwerpunkte bezüglich der

Alles aus einer Hand

Die RWZ bietet das komplette Produktportfolio von der Neuanlage eines Weinberges, Betriebsmittel und Kelchereibedarfsartikel bis hin zum Wein – zusammen mit einer kompetenten Beratung, sowohl für konventionell, als auch ökologisch arbeitende Betriebe.

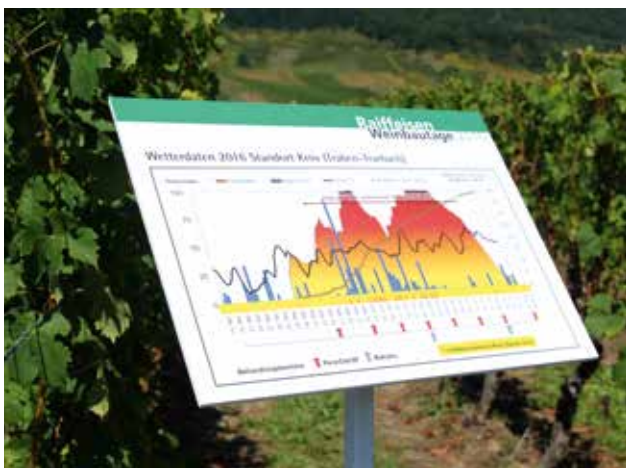
Schaderreger und Rebsorten. Während in der Pfalz die Botrytis bei Grauburgunder im Vordergrund steht, liegt in Rheinhessen Oidium in einer Chardonnay-Anlage im Fokus. An der Mosel liegt aufgrund der vorherrschenden klimatischen Bedingungen der Schwerpunkt bei Peronospora und Schwarzfäule in einem Müller-Thurgau. Damit sind alle wichtigen Schaderreger im Weinbau abgedeckt. An allen Standorten werden schwerpunktübergreifend neue Pflanzenschutzmittel eingesetzt, bei denen eine baldige Zulassung erwartet wird. Zudem wird auch die aktuelle allgemeine Weinbauempfehlung der RWZ überprüft, die am Anfang der Saison als so genannter Spritzplan erhältlich ist. Die Ergebnisse der Versuche untermauern so die Fachlichkeit der allgemeinen Empfehlung und ermöglichen die Anpassung der Pflanzenschutzstrategien an die Zukunft. Durch die an die Schaderreger angepasste Rebsortenwahl und die intensive Betreuung der Versuchspartnern während der Saison verschafft sich die RWZ einen guten Überblick über den aktuellen Krankheitsdruck in den

Save the date! Donnerstag, 24.08.2017 Besichtigung Westhofen

Alle Winzer bzw. Landwirte sind herzlich eingeladen, um sich ein eigenes Bild von der Leistung der Produkte und den saisonalen Besonderheiten zu machen. Hier bietet sich auch die Möglichkeit für einen Austausch mit dem Weinbaufachkoordinator der RWZ.

Ein Shuttle steht ab der RWZ-Betriebsstelle Westhofen in der Raiffeisenstr. 6 zur Verfügung.

verschiedenen Anbaugebieten. Die Beobachtungen fließen auch in die kostenlose Weinbauempfehlung ein. Diese erscheint in regelmäßigen Abständen während der Saison. Sie ist per Fax oder E-Mail erhältlich, kostenlos und wird von der RWZ erstellt. Weiterhin dienen die Weinbauversuche Schulungszwecken der RWZ-Verkaufsberater, die dieses Wissen für eine fachlich gute Beratung nutzen. Während der Saison werden Rundgänge in den Versuchsweinbergen in Kröv nach



Voranmeldung in den Betriebsstellen der RWZ-Vertriebsgruppe Mosel-Saar angeboten. Zum Abschluss der Saison bietet die RWZ Besichtigungen im Rahmen eines Weinbautages am Standort Westhofen an.

Aktuelles über das komplette Jahr

Neben dem Versuchswesen bietet die RWZ auch Winterveranstaltungen im Weinbau, die auf die neue Saison vorbereiten. Neben topaktuellen Informationen sind manche Veranstaltungen auch als Sachkunde-Fortbildung angelegt. Eine weitere Möglichkeit zum Austausch von Informationen bieten die zahlreichen Weinberggrundgänge, die während der Saison im gesamten Vertriebsgebiet der RWZ stattfinden.



IHR ANSPRECHPARTNER

Benjamin Foerg

Fachkoordinator Weinbau
Telefon: 06241/4004-931
benjamin.foerg@rwz.de

Noch mehr Service bei KLUG

Das RWZ-Tochterunternehmen KLUG bezieht zum Spätsommer ihre neuen und modern gestalteten Laborräume. Auf über 150 m² Gesamtfläche wird die gesamte Analytik mit Beratung rund um den Weinbau angeboten. Das Weinlabor steht mit modernsten Analysegeräten zur Verfügung und bietet komplette Weinanalysen innerhalb von 24 Stunden an.



Weinverkostung mit Beratung

Mikrobiologische Sterilkontrollen von gefüllten Weinen, Korkanalytik nach den "Geisenheimer Testmethoden" und die Kelleranalytik runden das Angebot ab. Es wird bei Mufftönen im Wein beraten, wenn nötig auch Kellerluft untersucht, um mit dem Kunden gemeinsam die Auslöser der Fehltöne mit Hilfe modernster GC/MS-Analytik zu finden. In einem neuen Sensorikraum ist zudem eine gemeinsame Verkostung von Weinen mit anschließender Beratung möglich.

Neu: Bodenanalysen

Ab der nächsten Saison werden Bodenanalysen angeboten. Mit Inkrafttreten der neuen Düngeverordnung kommen auch auf die Winzer neue Herausforderungen zu. Um hier Lösungen bieten zu können, bewerten wir Böden, geben Düngeempfehlungen und stellen auf Wunsch einen persönlichen Düngeplan zusammen.

www.klug-gmbh.de

VOM BETRIEBSHELFER ZUM BETRIEBSLEITER



» Sie haben zwar schon geguckt, was ich so mache, aber die Rückendeckung war ganz klar da ... «

Michael Krämer

Die Betriebsleiter Michael Kämer (2. v. l.) und Thomas Hotz (2. v. r.) schätzen den Rat von Ludwig Probst, Agravis (l.), und Axel Trupfheller von der RWZ Michelstadt (r.).

Als Michael Krämer 2002 die Betriebsleitung der Kreuzdellenhof GbR im Brombachtal/Odenwald mit übernommen hat, hat er kurz darauf die 40 Fleckvieh-Milchkühe im alten Anbindestall mit Rohmelkanlage einfach losgemacht und einen Robotor reingesetzt – und so mit einem Handstreich 50 Jahre Melkstand übersprungen.

Möglich war das nur, weil die Besitzer des Ursprunghofes Rainer und Marianne Mertz dem Betriebsleiter Krämer freie Hand gelassen haben und von Anfang an Vertrauen in seine Innovationsfähigkeit hatten. „Sie haben zwar schon geguckt, was ich so mache, aber die Rückendeckung war ganz klar da“, sagt Michael Krämer. „Das erste halbe Jahr nach der Umstellung war zwar etwas chaotisch, aber wir sind da nach dem Motto ‚das wird schon‘ rangegangen.“

Vielseitige Umstrukturierungen

Angefangen hat alles 1998, als Michael Krämer als Betriebsleiter aufgrund eines Armbruchs von Marianne Mertz in den Betrieb gekommen ist – und sich bewährt hat. Nach dem Abschluss seines Agrarstudiums hat er 2002 zusammen mit Rainer Mertz die Kreuzdellenhof GbR gegründet. 2006 wurde der erste Melkroboter gekauft und im alten Stall installiert. 2006/2007 hat Betriebsleiter Krämer oberhalb des Ursprunghofes einen neuen Boxenlaufstall gebaut. Als dieser fertig war, zogen die Fleckviehkühe mit dem Melkroboter ein. Die Milchviehherde wurde mit Schwarzbunten aufgestockt auf aktuell 155 Kühe, wobei der Anteil Fleckvieh zu Schwarzbunt rund 50:50 und im Stall getrennt ist. Da alle Bullen derzeit sind es 150 im Betrieb selber gemästet werden, ist diese Mischung aus fleischbetontem Fleckvieh und milchbetonten Schwarz-

bunten optimal. Die Jahresmilchleistung liegt bei 8.982 kg/Kuh/Jahr 3,9 % Fett und 3,43 % Eiweiß. Die Zwischenkalbezeit beträgt 381 Tage und das Erstkalbealter 28,1 Monate. Die Besamung erfolgt durch Zuchtbullen. Zum Betrieb gehören zudem noch 175 weibliche Rinder als Nachzucht. Zum Betrieb gehören noch drei Photovoltaikanlagen mit 80 kW (2006), 42 kW (2008) und 67 kW (2015) sowie eine Biogasanlage mit 75 kW (2015). 2010 erfolgte der Zusammenschluss mit einem weiteren Betrieb, sodass Thomas Hotz als dritter Betriebsleiter einstieg. Der Stall wurde erneut erweitert und ein zweiter Melkroboter installiert. Zum Betrieb gehören jetzt 122 ha



Die Futtertische sind mit Desical agroCoating beschichtet und sauber, um die Futteraufnahme zu verbessern.



Ackerland, 123 ha Grünland und 11 ha Wald. Auf 27 ha werden Silomais für die Milchkühe und die Bullen angebaut sowie auf 23 ha Triticale und 5 ha Wintergerste für das Jungvieh. Auf 13 ha stehen Ackerbohnen zur Verfütterung ans Jungvieh und die Bullen.

Der Winterweizen (32 ha) und der Winterraps (22 ha) werden verkauft. Die Kreuzdellenhof GbR bietet zudem landwirtschaftliche Lohnarbeiten wie Heuernte, Grassilagebergung mit Ladewagen, Ackerbau sowie Winterdienst an. Zudem werden alle Maschinenreparaturen selbst vorgenommen. Zum Betrieb gehört seit 2004 zudem ein Bauernhof-Café, das heute vom ehemaligen (Ausstieg 2016) Betriebsleiterehepaar Rainer und Marianne Mertz betrieben wird.

Fokus liegt auf den Kälbern

Als Berater schon seit Jahren mit dabei: Axel Trumpfheller von der RWZ in Michelstadt und Ludwig Probst von der Agravis. Die Milchkühe bekommen als Grundfutter 2/3 Grassilage und 1/3 Maissilage plus die Hofmischung inklusive Mineralfutter und Lebendhefe. Im Roboter gibt es leistungsabhängig RWZ-Topmilk 214 KF. Besonderes Augenmerk wird auf die Kälberfütterung gelegt, wie Axel Trumpfheller erklärt: „Die Kälber bekommen ad libitum die Kaltsauertränke RWZ-Topstart. Das Anrühren geht problemlos mit leitungskaltem Wasser, das hochlösliche Fett in Topstart ist in der Form einzigartig.“ Und Michael Krämer ergänzt: „Für die Kälberglus säuern wir vom 1.–8. Tag Biestmilch mit Ameisensäure an. Die Kälber erhalten die ersten acht Tage Halocur gegen Kryptosporidien und standardmäßig eine Grippeimpfung. Danach ställen wir die Kälber in Gruppen von 10–15 Tieren um. Für diese Gruppenhaltung der Kälber sind wir mit der Kaltsauertränke arbeitswirtschaftlich flexibler und es passt auch besser zum Roboter. Vor allem braucht man keine Elektronik und keine Halsbänder. Wir mischen bis zu 20 % Vollmilch dazu, ohne zusätzliche Ansäuerung. Das ist für die Kälber absolut sicher und funktioniert von der Organisation her sehr gut.“ Die Kühe bekommen standardmäßig eine Mutterschutzimpfung gegen Rotacorona. Als ausschließliche Mineralversorgung erhalten die Kälber Crystalax Mentholix und die Trockensteher Crystalax Blau.

Innovationsfreude treibt an

Großen Wert legen die beiden Betriebsleiter auch auf das Grünlandmanagement. „Seit vier Jahren striegeln wir im Frühjahr und bringen 10 kg/ha Weidelgras ohne Klee als Nachsaat aus“, berichtet Thomas Hotz. „Das ist eine Innovation hier im Odenwald. Aber man sieht dem Grünland an, ob man was macht oder nicht. Und es schlägt sich klar auch auf die Grundfutterqualität nieder. Alle drei Jahre kalkan wir die Grünlandflächen. Neben der N-Düngung ist für uns die Schwefeldüngung wichtig.“ Und Ludwig Probst ergänzt: „Der Schwefel steigert nicht nur die Stickstoffeffizienz. Gras hat einen Schwefelbedarf von 30–50 kg. Schwefel verbes-



Großen Wert legen die beiden Betriebsleiter auf die Grundfutterqualität.



Die Kälber bekommen ad libitum die Kaltsauertränke RWZ-Topstart.

sert die Gärqualität, es wird mehr Milchsäure und weniger Buttersäure gebildet. Das macht die Silage schmackhafter und die Kühe fressen besser.“ „Die Innovationfähigkeit der Kreuzdellenhof'schen Betriebsleiter bringt den Betrieb richtig voran“, ist Axel Trumpfheller überzeugt. „Der Kreuzdellenhof ist RWZ-Praxisversuchsstandort für Zwischenfrüchte im Zuge des Greenings. Auf den Praxisschlägen bietet der Betrieb auch regelmäßig Feldtage an. So einen zeitigen und harmonischen Generationswechsel sieht man nicht häufig, war aber für die Entwicklung des Betriebes enorm wichtig.“

In Zukunft wollen Michael Krämer und Thomas Hotz den Betrieb weiter voranbringen und am Puls der Zeit bleiben. „Allerdings bietet der derzeitige Milchpreis keine Basis für Investitionen. Im Moment sind Schuldenabbau und Konsolidierung angesagt“, resümiert Krämer.



IHR ANSPRECHPARTNER

Axel Trumpfheller
RWZ-Agrarberater
Telefon: 0173/5773207
axel.trumpfheller@rwz.de



WENIGER ZELLZAHLEN – VOLLER MILCHPREIS

Jeden Freitag ist in der Steves GbR in Willich-Anrath am Niederrhein bei den 338 Milchkühen und 250 Stück Jungvieh Einstreu-Tag, seit einigen Monaten mit Desical spezial – mit durchschlagendem Erfolg.

„Seitdem wir diesen Januar mit Desical spezial gestartet sind, sind die Zellzahlen und die akuten bzw. klinischen Mastitisfälle drastisch runtergegangen. Gerade bei Mastitis war der Effekt sehr deutlich“, erzählt Betriebsleiter Bernd Steves. „Jede Euterentzündung kostet 500 €/Fall. Besonders die Colifälle sind extrem teuer. Mein Berater Peter Smitmans hat mir empfohlen, pro Mischung im Futtermischwagen 1.000 kg Desical spezial, 800 kg fine-cut-Häckselstroh und 800 l Wasser zum Binden zu verwenden und alle sieben Tage immer zwei Mischungen à 2,6 t in die Liegeboxen im Kuh- bzw. Jungviehstall zu verteilen. Das entspricht etwa 20 kg/Box/Woche. Der Mischwagen benötigt für eine Ladung 20–25 Minuten Mischzeit. Nach der Ausbringung entfällt praktischerweise eine separate Reinigung, weil die Bestandteile der Boxeneinstreu für den Rindermagen alle unbedenklich sind.“

Bernd Steves geht es darum, Umweltkeime und vor allem Coli-konforme Keime zu reduzieren, denn diese verursachen eine wässrige Euterentzündung bis hin zum Totalausfall. „Wir haben alles ausprobiert“, so der Betriebsleiter weiter. „Eine Mischung aus Stroh, Sägemehl und normalem koh-



Die Zellzahlen und die Mastitisfälle sind seit dem Einsatz von Desical spezial im Betrieb Steves drastisch zurückgegangen; Bernd Steves (l.) und Peter Smitmans.

» Das reine Produkt Desical hat einen pH-Wert von rund 13. Keime haben in diesem Milieu keine Chance.«

Peter Smitmans

lensäuren Kalk beispielsweise. Die Matratze war zwar ok, aber die Zellzahlen waren mit mehr als 200.000 zu hoch. Und wir hatten hier und da Coliinfektionen, die uns ziemlich geärgert haben. Um mit normalem kohlensäuren Kalk denselben keimreduzierenden Effekt wie mit Desical hinzubekommen, muss man die fünffache Menge nehmen, sonst funktioniert es nicht. Dann ist nicht nur der Preisvorteil weg, vor allem werden die Striche spröde. Wenn man dann auch noch ein jodhaltiges Dippmittel verwendet, bekommen die Zitzen Risse – die idealen Eintrittspforten für Keime. Säure als Einstreupulver haben wir auch schon ausprobiert, ohne Erfolg. Als wir unsere eigene separierte Gülle als Einstreu verwendet haben, ging der Schuss so richtig nach hinten los. Der Keimdruck war viel zu hoch.“

Peter Smitmans misst im Liegeboxenbereich regelmäßig den pH-Wert. „Das reine Produkt Desical hat einen pH-Wert von rund 13. Keime haben in diesem Milieu keine Chance. Aber auch nach einigen Tagen ist der pH-Wert in den Liegeboxen immer noch so hoch, dass Keime sich kaum vermehren können. Das Besondere an Desical ist, dass es das einzige Produkt ist, das Desinfektion und Hautverträglichkeit miteinander kombiniert. Das ist wirklich einmalig!“

Der pH-Wert in den Liegeboxen bleibt auch Tage nach der Anwendung von Desical speziell immer noch so hoch, dass Keime sich kaum entwickeln können.

Derzeit liegen die Zellzahlen bei den Steves'schen Kühen unter 150.000 – und der volle Milchpreis wird wieder ausgezahlt. Bei einem gleitenden Schnitt von 10.957 kg Milch beträgt der Fettanteil 3,72 % und der Eiweißanteil 3,38 %. Die Kühe sind in drei Leistungsgruppen mit jeweils einer eigenen Ration aufgeteilt: Niederleistungsgruppe, Hochleistungsgruppe und Färsen. In der Ration der Niederleistungsgruppe gibt es als Kraftfutter die ‚RWZ-Auftragsmischung NLKühe Steves‘ und bei den hochleistenden Kühen sowie den Färsen die ‚RWZ-Auftragsmischung HLKühe Steves‘. Das Jungvieh erhält bis zum Alter von etwa sechs Monaten eine Ration aus Heu und Kraftfutter ‚RWZ-Auftragsmischung Kälber Steves‘. Hygiene ist für Bernd Steves nicht nur in den Liegeboxen ein Muss. Auch im Tränkewasser möchte er den Keimdruck so gering wie möglich halten und setzt auf die Chlordioxidanlage von Desintec. „Michel Int-Veen von der RWZ hat die Anlage selber eingebaut“, sagt der Betriebsleiter. „Meine Erfahrung nach knapp einem Jahr: Ich habe keinen Biofilm mehr, sowohl in den Leitungen, als auch in den Tränken, der ist einfach weg. Ich bin sehr zufrieden.“ Als Tränkewasser verwendet er eigenes Brunnenwasser.

Der Stand heute gefällt Bernd Steves am besten. „Arbeitswirtschaftlich und auch von der Kostenseite her“, so Steves. „Der feste Einstreurythmus ist wichtig, ansonsten schlabbert man es schon mal. Im Sommer bauen sich normaler-



Auch beim Tränkewasser ist Hygiene für den Betrieb ein Muss und der Betriebsleiter setzt auf eine Chlordioxidanlage von Desintec.

weise die Zellzahlen auf. Der Effekt war viel schwächer als sonst. Die Liegeboxen sind wunderbar trocken, es wird mehr Flüssigkeit gebunden. Außerdem habe ich weniger Fliegen im Stall.“ Und die zusätzliche Mortellaro-Prophylaxe nimmt der Betriebsleiter auch noch gerne mit.



IHRE ANSPRECHPARTNER

Peter Smitmans
Futtermittelspezialberater
Telefon: 0175/1156357
peter.smitmans@agravis.de



Michel Int-Veen
RWZ-Hygieneberater
Telefon: 0162/2425299
michel.intveen@rwz.de

BESSERE UNTERSTÜTZUNG FÜR BIOLANDWIRTE

Für Biolandwirte ist neben einer frühen Bodenbedeckung zur Unkrautunterdrückung auch Striegelfestigkeit, Standfestigkeit, überdurchschnittliche Gesundheit und Winterhärte besonders wichtig.

Hauptsaat bietet ein breites Fruchtarten- und Sortenportfolio, welches alle diese Anforderungen abdeckt. „Angefangen bei Winter- bzw. Sommergerste, E- bis C-Weizen, Dinkel, Erbsen bis hin zu Hafer ist alles dabei“, erklärte Lothar Erkens, Vertriebsleiter und Produktmanager bei Hauptsaat anlässlich der ersten Öko-Feldtage in Frankenhausen. „Vor allem unsere Granenweizen erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. Hauptsaat hat sich auf ertragsstarke, blattgesunde, winterharte und qualitätsbetonte Sorten spezialisiert – genau das Richtige für Biolandwirte, denen nicht so viele Stellschrauben wie konventionell wirtschaftenden Ackerbauern zur Verfügung stehen.“

Zur Herbstsaat 2017 stehen alle Hauptsaat-Sorten konventionell ungebeizt zur Verfügung, erste Sorten auch schon als Ökosaatgut. In diesem Herbst wird die Ökosaatgutproduktion auf weitere Sorten ausgeweitet. Zur Frühjahrssaat 2018 ist für den Ökolandbau die Braugerste Avalon, der Som-



mergelhafer Bison und die Wechseltriticale Milewo als Öko-Z-Saatgut erhältlich. Die RWZ bietet zudem viele Betriebsmittel für Biolandwirte. Bei der Vermarktung von Bioerntegut – auch von Nischenkulturen – stellt sich die RWZ gerade neu auf, um ab nächstem Jahr den besonderen Bedürfnissen der ökologisch wirtschaftenden Landwirte noch besser gerecht zu werden. Ziel ist, Biolandwirte professionell zu unterstützen und beraten, und zwar angefangen von der Umstellung von konventioneller auf ökologische Bewirtschaftung, über den Einsatz der Betriebsmittel bis hin zur Vermarktung des Bioerntegutes.



IHR ANSPRECHPARTNER

Torben Junker
Projektleiter Innovationsmanagement
Telefon: 0221/1638-209
torben.junker@rwz.de

HOLZVERMARKTUNG 4.0

RWZ auf den DLG-Waldtagen 2017

Vom 15.–17. September 2017 finden die zweiten DLG-Waldtage in Brilon-Madfeld statt – mit dabei die RWZ mit ihrem breiten Dienstleistungspaket „Vom Wald zum Werk“ mit dem Schwerpunkt Rundholz-Logistik.



„‘Vom Wald zum Werk‘ lässt sich nicht alleine durch Maschinen darstellen: Wir beraten zu allen Fragen rund ums Holz, wir organisieren für unsere Kunden die Holzernte sowie den Transport und wir vermarkten unabhängig“, erläutert Olaf Kohnert, Leiter des RWZ-Geschäftsbereiches Holz. „Wir haben innerhalb dieses Pakets einige Leistungen weiterentwickelt. Die neuesten Entwicklungen betreffen unsere Logistikketten. Hier geht es um Know-how und entsprechende Schlagkraft: In einem enger werdenden Markt muss man intelligente Logistikströme haben und Logistikkonzepte anbieten, um einen kontinuierlichen Warenabfluss zu gewährleisten.“

Der Waldbesitzer erwartet, dass sein Holz zuverlässig abgeholt wird, der Kunde, dass sein Holz zuverlässig geliefert wird. Beide Enden müssen zusammenfinden und das ist unsere Aufgabe: Der Schwerpunkt unserer letzten Investition lag folgerichtig in der Vernetzung und Erweiterung unseres Logistiknetzes, u. a. durch die Einbeziehung leistungsstarker Spediteure in unserem Einzugsgebiet. Unsere Leistungsstärke in der Rundholz-Logistik wollen wir auch auf den kommenden DLG-Waldtagen vorstellen. Aber auch über die Zukunft machen wir uns Gedanken. In diesem Jahr

blicken wir auf 50 Jahre RWZ-Rundholzvermarktung zurück. In diesem halben Jahrhundert haben wir viele Herausforderungen gemeistert und Erfahrungen gesammelt, auf die wir in Zukunft zurückgreifen können: eine moderne und effiziente Holzvermarktung. Unsere Branche muss sich mehreren Herausforderungen stellen: Steigende Energiepreise erfordern gut durchdachte, wirtschaftliche Logistiklösungen. Und wir alle in der Branche müssen umdenken, damit sich auch zukünftige Fachkräfte für das Thema Holz begeistern.

Die Zukunft liegt klar in der Vernetzung und Digitalisierung der Branchenprozesse – „Holzvermarktung 4.0.“ Hier geht es darum, alle Beteiligten im Holzgeschäft, große Industrieunternehmen, Speditionen, aber auch Besitzer kleinerer Privatwaldflächen, zu vernetzen und digitale Datenflüsse aufzubauen. So beteiligen wir uns schon jetzt an Lösungen, um alle Teilnehmer auf einen datentechnischen Standard zu bringen.“

IHR ANSPRECHPARTNER



Olaf Kohnert
 Leiter Geschäftsbereich Holz
 Telefon: 0221/1638-202
 olaf.kohnert@rwz.de



VALTRA MIT NEUEN MODELLEN

Vor 25 Jahren begann die Erfolgsstory von Valtra in Deutschland. In diesem Jahr hat Valtra seine komplette Modellpalette überarbeitet und viele Highlights vorgestellt.

Bei der Präsentation im niederländischen Verrkracht zeigte Valtra die neuesten technischen Entwicklungen im Bereich Traktoren. Erstmals wurden die neue A4-Serie sowie die neuen großen Modelle der N-, T- und S-Serie im praktischen Einsatz gezeigt. Weiteres Highlight war die neue Multifunktions-Armlehne SmartTouch. Ab August wird sie nun als Standard auch in die Versu- und Direct-Modelle der Baureihen N und T sowie der S-Serie integriert. Damit bietet die Schwestermarke von Fendt und Massey Ferguson künftig eine einheitliche Bedienstruktur von 130 bis 405 PS.

Neue A-Serie

Mit der neuen A4-Serie sind alle Valtra-Baureihen in der 4. Generation angekommen. Sie umfasst sieben verschiedene Modelle. Die Traktoren werden von modernsten AGCO Power Motoren der Abgasstufe 4 angetrieben. Die drei kleineren Modelle (A74, A84, A94) verfügen über einen 3,3-l-Motor mit drei Zylindern. In den vier stärkeren Typen (A104-134) ist ein 4,4-l-Aggregat mit 4 Zylindern verbaut. Beide Vierventil-

motoren sind mit einem neuen Hochdruck-Common-Rail-Einspritzsystem ausgerüstet. Die neue A-Serie deckt mit drei verschiedenen Chassisvarianten ein Leistungssegment von 75 bis 130 PS ab. In der neuen A-Serie wird das bewährte Valtra HiTech Wendegetriebe durch ein in dieser Klasse bisher einzigartiges mechanisches Getriebe unterstützt.

SmartTouch

SmartTouch kombiniert eine ergonomische Armlehne mit einem Multifunktionsfahrhebel, 9 Zoll Touchscreen-Display, Hydrauliksteuerung, Hubwerks- und Zapfwellenbedienung sowie einem Drucktaster-Bedienfeld. Es bringt so alle Traktorfunktionen in Reichweite der Hand des Fahrers. Mit Ausnahme des Sitzes und der Klimaanlage wird der gesamte Schlepper über die neue Armlehne gesteuert. Das System ist nunmehr laut Valtra Standard in allen Traktoren von 135 bis 405 PS, die mit dem Versu-Lastschaltgetriebe oder einem Stufenlosgetriebe ausgestattet sind. Jeder egal ob bereits Erfahrung

mit Touchscreen-Bedienung besteht oder nicht kann dank des flachen und intuitiven Menüs ohne oder mit sehr geringer Übung das neue Terminal bedienen. Das Paket umfasst das weiterentwickelte Parallelfahrssystem AutoGuide, ISOBUS, Section Control, Variable Rate Control und Auftragsmanagement.

Neue Topmodelle bei N-, T- und S-Serie

Die neuen Modelle erfüllen alle Anforderungen der kommenden EU-„Mother Regulation“-Zulassungsbestimmung, die u.a. Geschwindigkeiten bis zu 60 km/h zulässt. Die neuen Modelle bieten mit einem zweistufigen Boost bis zu 201 PS (N-Serie), 271 PS (T-Serie bzw. 405 PS (S-Serie). Die Traktoren mit Lastschaltgetriebe lassen sich praktisch wie stufenlose Typen fahren.

IHR ANSPRECHPARTNER



Michael Kohling
Geschäftsbereich Technik
Telefon: 0221/1638 271
michael.kohling@rwz.de



A-Serie



SmartTouch



T-Modelle

TECHNIK AUF TOUR

Von Ernte- bis hin zu Entlaubungstechnik

Die RWZ Technik war auf Tour. Mit dabei: die neueste Technik für Acker und Weinberg von AGCO, Amazone, ERO, Binger Seilzug sowie Braun – und fuhr dafür mit einem Tross aus Tiefladern durch das Geschäftsgebiet der RWZ für die Technikkunden vor Ort.

Amazone-Demo-Tour

Den Anfang machte die Amazone-Demo-Tour am 30. und 31. Mai in Eckfeld und in Portz bei Merzkirchen sowie am 1. Juni in Lebach, um die neueste Pflanzenschutztechnik von Amazone vorzustellen.

AGCO-Grünlandtour

Bei der AGCO-Grünlandtour am 9. Juni in Kürten-Weiden und am 14. Juni in Rheinfels präsentierte die RWZ das Grünlandprogramm von Fella und Fendt. Schwader, Mäher, Wender bis hin zu Pressen konnten direkt auf dem Acker Probe gefahren werden.

Mähdrescher-Camp

Beim Mähdrescher-Camp am 30. Juni und 1. Juli in Riedstadt, Kreis Groß-Gerau, stellte die RWZ gemeinsam mit Experten der Firmen Fendt und Massey Ferguson die gesamte Serie aus dem Hause Fendt sowie einen Mähdrescher aus der Activa-Baureihe von Massey Ferguson vor. Auch bei diesem Event sollten die Interessenten einen Eindruck vom praktischen Einsatz der Maschinen bekommen: „Wir wollten dieses Camp nutzen, den Kunden die Maschinen praktisch vorzuführen, damit sie sich selbst einen Eindruck verschaffen können. Deshalb haben wir uns für eine Vorführung im Frühdruschgebiet in Ried-



Zahlreiche Besucher konnten sich einen Einblick von den Mähdreschern der gesamten Serie aus dem Hause Fendt sowie aus der Activa-Baureihe von Massey Ferguson im praktischen Einsatz machen.

stadt entschieden und lassen die Besucher auch selbst ans Steuer“, so Christian Seelmann, Leiter des RWZ-Geschäftsbereiches Technik. „Im Anschluss an das Camp werden die Mähdrescher auf Tour durch das RWZ-Gebiet gehen. Dabei hat jede Maschine einen zuständigen Vorführrfahrer und Erntetechnik-Spezialisten. So können wir unseren Kunden eine optimale Beratung gewährleisten. Beim Kauf von Mähdreschern erwarten die Kunden von unseren Verkäufern tiefgehende, detaillierte Informationen mit Praxiskenntnissen.“



Herzlichen Glückwunsch!

Bei unserem letzten Gewinnspiel haben wieder viele Leser teilgenommen – aber es konnte nur einen glücklichen Gewinner des Hauptpreises geben. Andre Born (links), Geschäftsstellenleiter der RWZ-Aldekerk, übergibt Landwirt Markus Krienen (rechts) aus Kerken den 1. Preis, einen Kaffeevollautomaten von DELONGHI im Wert von 500 €.



ERO-Tour

Auch in den Weinbergen von Pfalz, Rheinhessen, Nahe und Rheingau war die RWZ für die Winzer unterwegs, um über die neueste Weinbautechnik der Firma ERO, Braun und Binger Seilzug zu informieren. Die Besucher erhielten ausführliche Informationen zu den Maschinen und konnten diese anschließend in der Praxis testen. Besonderes Interesse fand der neue Entlauber ERO VITIpulse von ERO. Dieser ist eine Ergänzung zum ERO Zupfsystem: er durchbläst die Weinreben und entfernt das verbliebene Laub mittels Gebläse.



Die RWZ informierte die Winzer über die neueste Weinbautechnik der Firma ERO.

Weitere exklusive Neuheit ist das PICORE-Verbrauchmessungssystem von Pflanzenschutzmitteln der Firma SiKA. Mit dem Programm kann die gewünschte Behandlung mit den dazugehörigen Litern pro Minute festgelegt werden. Die PICORE-Anlage sendet dem Fahrer mittels GPS sowie Druck- und Durchflusssensor die Ausbringungsmenge der Spritze auf das Smartphone oder Tablet.



IHR ANSPRECHPARTNER

Susanne Witsch
Geschäftsbereich Technik
Telefon: 0221/1638-1660
susanne.witsch@rwz.de

OLYMPIONIKIN ISABELL WERTH BAUT AUF FENDT

Am 26. Juni 2017 lieferte die RWZ einen nagelneuen Fendt 208 Vario zum Turnier- und Ausbildungsstall in Rheinberg/Niederrhein.

Zukünftig wird der Fendt Traktor mit Frontlader auf dem Hof und im Grünland auf der Reitanlage der Dressurreiterin Isabell Werth eingesetzt. „Auf diesem Hof bin ich groß geworden und habe ihn 2003 von meinen Eltern übernommen“, erzählt Isabell Werth über den Betrieb, zu dem auch 23 Hektar Landwirtschaft gehören. „Früher war es ein landläufiger Mischbetrieb mit Vieh und Ackerbau. Vor 25 Jahren haben wir dann sukzessive auf einen Pferdebetrieb umgestellt: erst mit Aufzucht und Zucht, seit 2003 sind wir auch ein Ausbildungs- und Turnierstall.“ Das Heu für die rund 100 Pferde auf dem Hof wird auf den betriebseigenen Flächen erzeugt. Hier kommt der neue Fendt 200 Vario mit Futtererntetechnik zum Einsatz. „Wir haben mit dem Fendt 200 Vario einen Traktor konfiguriert, der mit seinen 80 PS zum Hof Werth passt“, erklärt Markus Lange vom RWZ-Agrartechnik-Zentrum in Geldern. „Der wendige und kompakte Trecker passt in die Stallungen und kann vielfältig auf der Reitanlage eingesetzt werden, sei es für Frontlader- oder Pflegearbeiten.“



Traktorübergabe: Isabell Werth mit Markus Lange (l.) und Frank von Ameln (r.)

Der neue Traktor bereitet mit einem Bahnplaner auch die Reitplätze für die rund 45 Turnierpferde vor, darunter zahlreiche deutsche Meister, Europa- und Weltmeister sowie Olympiasieger. Der Grundstein für diesen Erfolg wurde bei Isabell Werth selbst schon früh gelegt. Ursprünglich hatte sie als Spring- und Vielseitigkeitsreiterin angefangen, wechselte aber 1987 in die Dressursparte. Spätestens seit den Olympischen Sommerspielen von Rio de Janeiro 2016 ist es amtlich: Isabell Werth ist die erfolgreichste Dressurreiterin der Welt. Zehn olympische Medaillen, sieben WM-Titel und dreizehn EM-Medaillen, darüber hinaus 14 Mal Deutsche Meisterin – mit dieser Bilanz steht die Rheinbergerin einmalig da.



IHR ANSPRECHPARTNER

Frank von Ameln
Geschäftsführer RWZ-Agrartechnikzentrum
Rommerskirchen
Telefon: 0173/7275033
frank.vonameln@rwz.de

MODERNE SORTEN FÜR IHREN ERFOLG

Winterkörnerraps

 **GRAF**
ADEL VERPFLICHTET

 **CLARUS** NEU
KURZ – SCHNELL – STANDFEST

Winterbraugerste zz

 **TEPEE**
FRÜHREIF MIT TOP
MALZQUALITÄT

Wintergerste zz

 **ZITA** NEU
KAISERIN DER GERSTEN

Winterweizen A

 **AMBELLO**
DER FRÜHE MIT
TOPOQUALITÄT

 **LEANDRUS** NEU
ERTRAGSSTARK • FUSARIUM-
RESISTENT • FALLZAHLSTABIL

 **RUBISKO**
... MACHT FRÜH DEN
BAUERN FROH!

 **NEMO** NEU
FRÜH HOHE ERTRÄGE
SICHERN

Winterweizen B

 **KAMERAD**
LÄSST DICH NICHT
IM STICH! NEU

Winterweizen C

 **ANAPOLIS**
SAUHOHE ERTRÄGE – SAUGUTE
FUSARIUMRESISTENZ